

WENN KINDER PHILOSOPHIEREN ... DAS INSTITUT FÜR KINDERPHILOSOPHIE STELLT SICH VOR

Veröffentlicht in: news&science. Begabtenförderung und Begabungsforschung. özbf, Nr. 19/Ausgabe 2, 2008, S. 12-15.

„Kinder besitzen oft eine Genialität, die im Erwachsenenalter verloren geht.“

Karl Jaspers

Welche Mutter, welcher Vater erinnert sich nicht an Äußerungen von Kindern, in denen ein tiefes Interesse für umfassende Ideen zum Vorschein kommt? „Wie kann man sicher sein, dass alles kein Traum ist?“, „Warum denken Menschen?“, „Was ist Zeit?“. Jeder, der sich mit Kindern und Jugendlichen intensiver befasst, weiß, dass Kinder nahezu unerschöpflich im Fragestellen sind. Kinder sind von Natur aus neugierig, sie wundern sich über Phänomene, die Erwachsenen selbstverständlich erscheinen.

Der Ausgangspunkt des Philosophierens ist das Fragen, das Wundern und das Staunen. Die Verwunderung, die Verwirrung und das Herumrätseln über Dinge sind uns weitgehend verloren gegangen. Kinder haben dieses Verwundertsein noch. Sie stoßen ununterbrochen auf etwas, das sie in Erstaunen versetzt. Sie wundern sich nicht nur über sich und ihren Körper (Warum ein Arm einschlafen kann? Warum Zähne ausfallen können?), sie wundern sich auch über die Welt.

Philosophieren mit Kindern hat die Aufgabe, bei ihrem Wissensdurst anzusetzen und sie zum Fragen und Hinterfragen zu ermutigen. Kinder und Jugendliche werden dadurch in ihrem Prozess des Entdeckens und selbstständigen Denkens unterstützt.

Europaweit spielt das Institut für Kinderphilosophie, das 1985 gegründet wurde, eine Vorreiterrolle. Ziel war es, den neuen Forschungszweig „Kinderphilosophie“ zu fördern, das heißt, ihn praktisch und theoretisch weiterzuentwickeln. Seit damals wird an österreichischen Schulen mit Kindern und Jugendlichen philosophiert. Dabei geht es nicht um das Reproduzieren von Faktenwissen, sondern darum, die Mobilität des Denkens zu fördern. Die Kinder werden dazu angeregt, ihre Meinungen zu begründen und ermutigt, Fragen aufzuwerfen, gemeinsam zu reflektieren und so ihre Wahrnehmung zu schärfen.

Was ist Kinderphilosophie?

Kinder und Jugendliche erleben im Dialog, wie sie philosophische Gedanken selbst entwickeln können. Sie haben Freude daran, Dinge selbst zu entdecken, eigene Lösungen und Antworten zu finden. Das Philosophieren hilft ihnen, Probleme zu erkennen, sich Urteile zu bilden und diese auch zu artikulieren und wiederum zu überprüfen. Es ist ein Prozess, der eine „community of inquiry“ (Forschergemeinschaft) entstehen lässt. Durch den Gruppenkontakt und das Gespräch lernen sie Problemverständnis, Urteils- und Artikulationsfähigkeit und nicht zuletzt Toleranz anderen Meinungen gegenüber.

Eine interessante wissenschaftliche Entdeckung: Der Vergleich der Kinder, die an solchen Philosophiekursen teilnahmen, mit einer Kontrollgruppe, die diesen Unterricht nicht hatte, ließ erstaunliche Unterschiede erkennen. Die Ergebnisse waren beeindruckend: Nicht nur, dass die Kinder im Rechnen und Lesen bessere Resultate erzielten, sie zeigten sich auch durch das Behandeln ethischer Fragestellungen in ihrem Verhalten toleranter und offener als die Kinder der Kontrollgruppe.

Wozu Kinderphilosophie?

Da Kinder auf der Suche nach Ganzheit, Vollkommenheit und Verständnis sind, bietet die Philosophie einen Gegenpol zu Spezialisierung und zum Detailwissen der



Schulfächer. Beim Ansteuern der grundlegenden Lernziele

- Verbesserung der Sprach- und Denkentwicklung
- Förderung der persönlichen und sozialen Entwicklung
- Entfaltung der Kreativität

liegt die Betonung auf:

- der Entwicklung des eigenständigen Denkens: Gerade in einer Zeit, in der traditionelle Werte neu überdacht und teilweise aufgehoben werden bzw. Strukturen und Normen sich ständig ändern, ist es wichtig, junge Menschen zum Selbstdenken zu ermutigen und ihr Urteilsvermögen zu fördern, sodass sie offen für neue Ideen und Lösungswege sein können, ohne dadurch völlig verunsichert zu werden.
- Konfliktlösungshilfe: Die Auseinandersetzung mit verschiedenen Vorstellungen, Konzeptionen und Lebensformen hilft nicht nur Gewalt und Aggressionen zu verringern, sondern bietet auch Konfliktlösungen an.
- Orientierungshilfe: Das Philosophieren über ethische Fragen bietet eine solche. Anhand von Gedankenexperimenten kann man überlegen, wie man Handlungen setzt. Gemeinsam findet darüber eine Reflexion statt.
- der Steigerung des Selbstwertgefühls: Es wird Kindern bewusst, dass ihre Gedanken wertvoll sind, und auch so manche „schlechte Schülerin“/so mancher „schlechte Schüler“ erfährt, dass sie/er interessante, manches Mal einzigartige Gedanken hat.
- der Förderung der Toleranz: Das Philosophieren mit Kindern vermittelt einige Fähigkeiten, die in einer Welt, die mehr und mehr von einer gegenseitigen Abhängigkeit gekennzeichnet ist, unerlässlich sind. Solche für internationale und interkulturelle Beziehungen wichtigen Fähigkeiten sind:
 - Achtung und Respekt vor Leistungen und Ansichten anders Denkender,
 - Konflikte als Mittel zu erkennen, um neue Erfahrungen zu machen und so zu einem größeren Verständnis zu gelangen,
 - Alternativen zu finden, kritisch und kreativ zu denken,
 - Mut zur Selbstkorrektur zu haben.

Philosophieren mit Kindern kann damit die ideale Rahmenbedingung sein, um intersubjektive Erfahrung und Verständnis für die komplexe, kulturelle Pluralität auszuarbeiten. Dabei geht es weniger darum, zu einem Konsens zu finden, als vielmehr ein gegenseitiges Verständnis zu erlangen.



Weiters bereitet das Philosophieren junge Menschen auf die Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit vor und hilft ihnen, sich einer Welt, in der sich die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Werte in einem ständigen Wandel befinden, kritisch und verantwortungsbewusst zu stellen und deren Anforderungen in Interaktion zu bewältigen. Die gesellschaftliche Relevanz der Kinderphilosophie liegt folglich darin, dass die Kinder zu selbstständigen, denkenden und mündigen Bürgerinnen und Bürgern erzogen werden, die kritikfähig sind und die aktiv zur Erhaltung des Friedens und der Demokratie beitragen.

Die Fähigkeiten für das Gelingen eines friedlichen Zusammenlebens zu entwickeln, ist jedoch nur möglich,

wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind. Dazu gehören die Entwicklung einer Gesprächskultur und die Fähigkeit zur Toleranz. Doch weder die Fähigkeit zum Dialog, noch die Fähigkeit zur Toleranz entwickeln sich von einem Tag auf den anderen. Es ist ein Entwicklungsprozess, der auf allen Stufen des Bildungssystems eine Rolle spielen muss.

Das Institut für Kinderphilosophie

Das Institut für Kinderphilosophie ist die erste derartige Einrichtung in Europa und die einzige im deutschen Sprachraum. Arbeitsschwerpunkte sind:

- **Forschung:** Das Verfassen von wissenschaftlichen Arbeiten im Bereich der Grundlagenforschung zur Kinderphilosophie, Untersuchungen zur Denk- und Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen wie auch zu den Themen Kindheit, Kinderrechte, Gewalt- und Suchtprävention. Darüber hinaus werden Schulversuche wissenschaftlich betreut. Tagungen und Kongresse bieten eine wertvolle Möglichkeit zum internationalen Gedankenaustausch.
- **Erstellung und Erarbeitung von Arbeitsunterlagen:** In enger Zusammenarbeit mit Verlagen entwickelt das Institut für Kinderphilosophie Kinderbücher und Lehrmaterialien.
- **Bildung und Weiterbildung:** Allen Kindern und Jugendlichen, aber auch Erwachsenen, wird der Zugang zu einem kontinuierlichen Seminar-, Kurs- und Veranstaltungsbetrieb ermöglicht.
- **Philosophische Beratungsstelle:** Das Institut für Kinderphilosophie steht Kindern, Jugendlichen, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern, Kindergartenpädagoginnen und -pädagogen sowie allen pädagogischen Einrichtungen zur Verfügung.
- **Informations- und Dokumentationsstelle:** Das Institut für Kinderphilosophie archiviert und dokumentiert wissenschaftliche Arbeiten zum Thema Kinderphilosophie und erweitert ständig seine bereits umfangreiche Fachbibliothek und Videothek.
- **Internationale Zusammenarbeit:** Das Institut arbeitet mit zahlreichen Universitäten und anderen pädagogischen Einrichtungen zusammen und ist Partner mehrerer EU-Projekte. Diese bekommen im erweiterten Europa einen immer höheren Stellenwert und ermöglichen einen intensiveren wissenschaftlichen Austausch.
- **„Info-Kinderphilosophie“:** Vierteljährlich erscheint die Zeitschrift „Info-Kinderphilosophie“.

Ankündigung des internationalen Kongresses „Philosophie der Interkulturalität“ vom 16. bis 19. Oktober 2008 an der Karl-Franzens-Universität Graz

Die Transformation der Weltgesellschaften im Prozess der Globalisierung hat eine Flut von neuen Problemen und Fragen hervorgebracht. Die Bewältigung interkultureller Probleme ist nicht nur eine Frage des gesellschaftlichen Umgangs mit Minderheiten. Interkulturelles Denken, Handeln und die Fähigkeit zum interkulturellen Dialog sind grundlegend für das Zurechtfinden in einer globalisierten Welt.

Die sozial-kommunikative Vermittlung zwischen Ethnien und Kulturen hat nicht nur nationalistische Bewegungen hervorgebracht, sondern auch die Forderung nach Multikulturalität. Dieser Kongress gibt dieser Forderung einen neuen Akzent: Interkulturalität.

Es steht außer Zweifel, dass die Philosophie und die interdisziplinären Forschungsergebnisse der letzten Jahre offen gelegt haben, dass die Korrespondenz zwischen Interkulturalität einerseits und der Vielfalt der ethnischen Identitäten andererseits zu einer bereichernden Steigerung der allgemeinen Sensibilität und der Differenzierung der Wertemuster führen. Davon profitieren alle Kulturen. Trotzdem ist aber auch unbestritten, dass wir weit davon entfernt sind, alle Problemfelder bewältigt zu haben. Hier stehen wir noch vor immensen Aufgaben.

Der Kongress 2008 setzt sich das Ziel, die Möglichkeiten und Grenzen dafür auszuloten, unter welchen Voraussetzungen und mittels welcher Konzepte, Modelle, Theorien, Methoden und Strategien die Fruchtbarkeit der philosophischen Rekonstruktion, Interpretation, Überprüfung der eventuellen Harmonisierung und Interkulturalität und ethnischen Identitätsvielfalt erreicht werden bzw. sich ändern kann. Dies bedeutet, sich großen Herausforderungen zu stellen, insbesondere auch bezüglich der so wichtigen Erneuerung in den Beziehungen zwischen Interkulturalität, ethnischen Identitäten, Interdisziplinarität und Transdisziplinarität.

Im Bildungsbereich spiegelt sich das in der Wandlung der Bildungspläne. Gerade hier hat sich der Kongress das Ziel gesetzt, die immer intensiveren, kritischen Debatten – insbesondere in Europa – um die Bedeutung von „Bildungsplänen“ aufzugreifen und neue Konzepte zu generieren, bei denen die klassischen Konzepte des lebenslangen Lernens mit den immer wichtiger werdenden Konzepten der intergenerativen Beziehungen vernetzt werden.

Anliegen des Kongresses ist es, den interkulturellen und interdisziplinären Dialog und den Austausch zwischen den verschiedenen philosophischen Ansätzen und Theorien im Kontext der heutigen Welt zu fördern. Neueste Forschungsergebnisse und praxisorientierte Projekte, u. a. das Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen, zum Themenbereich Interkulturalität und ethnische Identitäten werden vorgestellt und neu beleuchtet, Referate und Workshops angeboten und Arbeitsgruppen zu spezifischen Themen gebildet.

Der Kongress „Philosophie der Interkulturalität“ setzt sich in seiner konzeptionellen Ausrichtung das Ziel, ausgewiesene Persönlichkeiten und Expertinnen/Experten einzuladen, um neue Einsichten sowohl für multikulturelle Orientierung als auch für funktionierende pädagogische Zielsetzungen gewinnen zu können.

Die Themen des Kongresses umfassen u. a. folgende Bereiche:

- Interkultureller Dialog
- Transkulturalität und Transdisziplinarität
- Pluralistische Dimensionen der Kinderphilosophie
- Kultur, Integration und Erziehung
- Citizenship und Demokratie
- Lebenslanges Lernen
- Das Spiel als Kulturtechnik

Institut für Kinderphilosophie
Schönaugasse 3
A-8010 Graz
Tel./Fax: +43 (0)316/811513
E-Mail: kinderphilosophie@aon.at
Homepage: www.kinderphilosophie.at

MAG.DR.DR.HC. DANIELA G. CAMHY
DONJA NOORMOFIDI
Institut für Kinderphilosophie
kinderphilosophie@aon.at